

Tobias Stähler

Einander annehmen. Die Reaktion des Paulus auf die Mißstände beim Herrenmahl in Korinth. Eine Untersuchung zu 1.Kor 11, 17-34

1999, A 25, 61 Seiten

Die Frage, was beim Abendmahl geschieht oder geschehen soll, wird bis in die heutige Zeit oft gestellt und kontrovers diskutiert. Unterschiedliche Auffassungen vom Abendmahl führen häufig zu Spannungen innerhalb der Gemeinde oder sogar zu Kirchenspaltungen.

In 1.Kor 11, 17-34 erfährt man etwas über Spaltungen beim Herrenmahl in der korinthischen Gemeinde. Die Besonderheit der Spaltungen beim Korinthermahl ist, dass sie nicht theologisch, ethisch oder intellektuell veranlasst sind, sondern soziale Gründe haben.

Paulus deckt den sozialen Missstand auf und verurteilt den Individualismus der Korinther, die beim Herrenmahl nur das selbst mitgebrachte Essen verspeisen, ohne sich um den Nächsten zu kümmern. Nur so konnte es dazu kommen, dass einige Gemeindemitglieder hungrig vom Mahl gingen, während andere so viel hatten, um sich betrinken zu können. Paulus kritisiert das ungeschwisterliche Verhalten, das gegen die Bestimmung der *κοινωνία του χριστού* gerichtet ist. Seine Lösung der Missstände beim Herrenmahl ist diakonisch. Paulus fordert die Korinther zur gegenseitigen Annahme auf. Die gegenseitige Annahme öffnet die Augen für die Situation des anderen und befähigt zum Mitleiden und Mitfreuen. Dieser Sozialimpuls, der vom Herrenmahl ausgeht, lässt die Gemeinde zu ihrer eigentlichen Bestimmung als „Leib Christi“ finden.

Die Arbeit gliedert sich in vier Hauptteile:

Nach einer Einleitung, der Übersetzung und Gliederung des Textes wird in Kap. 3 die Gestalt des Korinthermahls untersucht. Dabei wird auch die hellenistische Mahlpraxis mit berücksichtigt. Erst auf dem Hintergrund einer möglichst genauen Vorstellung, wie das Herrenmahl in Korinth gefeiert wurde, kann deutlich werden, was Paulus an ihm kritisiert.

In Kap. 4 geht es um die paulinische Beurteilung des Korinthermahls. Es wird zunächst beschrieben, wie Paulus die Feier der korinthischen Gemeinde wahrnimmt und aufgrund welcher theologischen Überzeugungen er so negativ von der Herrenmahlsfeier sprechen kann. In einem zweiten Schritt wird das paulinische Herrenmahlsverständnis erläutert.

Die letzten beiden Kapitel beschreiben den Versuch des Paulus, die Missstände beim Herrenmahl zu beheben. In Kap. 5 geht es um den Ratschlag des gegenseitigen Annehmens. Hier werden die Verbindungslinien zwischen Herrenmahl und Diakonie deutlich gemacht. In Kap. 6 wird versucht, die diakonisch motivierte Lösung der Herrenmahlskonflikte auf dem Hintergrund der paulinischen Theologie zu begründen. Dabei ist der Gedanke des „Leibes Christi“ von wesentlicher Bedeutung. In einer Schlussreflexion und einem Nachwort werden die Ergebnisse der Arbeit reflektiert und Konsequenzen für die aktuelle Gemeindesituation gezogen.